



7 FRAGEN AN... CLARA BÖCKER

Seit Oktober 2014 bin ich Volontärin beim Donaukurier in Ingolstadt, einer Regionalzeitung mit Sitz im oberbayerischen Ingolstadt. Dort habe ich entdeckt, dass mir Videojournalismus Spaß macht. Aber meine große Leidenschaft ist das Schreiben und der Umgang mit der Sprache. Ab September bin ich dann ausgebildete Redakteurin.

In der GKP bin ich seit 2013 Mitglied.

Ihr persönlicher Weg zum Journalismus? Zeitung war für mich schon immer da, schon als Kind habe ich sie täglich gelesen und gerne Nachrichtensprecherin gespielt. An der Otto-Friedrich-Universität Bamberg habe ich nach einem kurzen Ausflug ins Lehramt mit dem Studium der Kommunikationswissenschaft begonnen. Nebenbei war ich in den Semesterferien für Praktika bei der Süddeutschen Zeitung und beim Radio in Ingolstadt. Meine erste „Lehrredaktion“ war allerdings das Team der Neuburger Rundschau, einer Lokalausgabe

der Augsburger Allgemeinen, in der ich nach meinem ersten Praktikum als freie Mitarbeiterin tätig war. Die Kollegen dort haben mich in meinem Weg unterstützt.

Ihre Vorbilder?

Es gibt viele Menschen, die mich bisher in meinem journalistischen Werdegang begleitet haben: Seien es meine Eltern, die mich immer wieder bestärkt haben, sei es eine Kollegin, die ich als Mentorin bezeichnen würde. Ich bewundere Journalisten wie sie, die auch nach Jahren noch mit Freude an der Sache Geschichten aufspüren und sie an den Leser bringen.

Ihr schönstes Erlebnis im Beruf?

Vergangenes Jahr durfte ich für eine Selbstreportage mit drei Seelöwen schwimmen. Das hat mich zwar eine große Portion Selbstüberwindung gekostet, die Tiere sind an Land ja riesig, aber nachher war ich sehr froh, mich getraut zu haben. In vielen Situationen muss ich mich als Journalist erst einmal überwinden: Aber dann werde ich mit interessanten Geschichten, oder einem ungewöhnlichen Fotomotiv belohnt.

Was halten Sie für unerlässlich für einen Journalisten?

Neugier, Freude an der Sprache, Menschenkenntnis, Mut, Offenheit.

Wie bringen Sie Privatleben und Beruf unter einen Hut?

Mit einem dicken, dicht beschriebenen Kalender, verständnisvollen Freunden und Kollegen, die auch mal einen Wochenenddienst tauschen. Natürlich ist es gerade im tagesaktuellen Journalismus schwierig, am Abend privat etwas zu planen. Aber meine Freunde kennen das schon, ich komme eben oft nach. Und oft darf man auch an Geschichten arbeiten, die den persönlichen Horizont erweitern und eigene private Erkenntnisse zu Tage bringen.

Warum sind Sie in der GKP? Wer hat Sie hineingebracht? Was hält Sie?

Mein Vater ist ursprünglich Theologe und schon seit vielen Jahren Mitglied in der GKP, er hat mich vorgeschlagen. Ich finde es wichtig, Impulse von Journalisten zu bekommen, die auch aus dem christlichen Kontext stammen und sich in ihrem Beruf klar dazu bekennen.

Was erwarten Sie von der GKP?

Eine klare Meinung in bestimmten Fragen der Mediengesellschaft ist heute wichtiger denn je, genau die erwarte ich mir von der GKP. Außerdem können sich Journalisten aus allen Sparten hier austauschen, teilen als Basis ihren Glauben, leben ihn offen. Zudem bilden die Mitglieder der GKP ein riesiges Netzwerk in ganz Deutschland ab.

**Alle früheren 7-Fragen-Interviews finden Sie im Internet unter:
www.gkp.de/mitglieder/7-fragen**